



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Klaus Zimmermann

Zum Personennamen Λίβυς / Λίβυσσα

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **26 • 1996**

Seite / Page **349–372**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/1031/5398> • urn:nbn:de:0048-chiron-1996-26-p349-372-v5398.9

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

KLAUS ZIMMERMANN

Zum Personennamen Λιβυς / Λιβύσσα*

Die auf der Grundlage ethnischer bzw. geographischer Begriffe gebildeten Personennamen unterliegen bis heute kontroversen Deutungen, die von der Volkszugehörigkeit bzw. regionalen Herkunft ihres Trägers bis zum Sklavenstatus reichen. Eher selten wird dagegen die Tragfähigkeit solcher Interpretation einzelner Zeugnisse am Gesamtbefund überprüft. Mit einer kommentierten Bestandsaufnahme der bekannten Belege will der folgende Beitrag die Grundlage schaffen, einem immer wieder beiläufig behandelten Anthroponym dieser Kategorie – soweit möglich – historische Aussagekraft abzugewinnen: dem Namen bzw. Namensbestandteil Λιβυς / Λιβύσσα – «Libyer».

Beginnend mit Nordafrika – unter dem Namen Λιβύη seit Niederschrift der homerischen Epen und spätestens mit der Kolonisation der Kyrenaia Gegenstand griechischen Interesses – sollen zunächst die Zeugnisse nach Regionen zusammengestellt, in einem zweiten Schritt dann Beobachtungen formuliert und mit gebotener Vorsicht interpretiert werden.

I. Die Materialbasis

1. Nordafrika

Im Rahmen seiner Reformbestrebungen soll Lysander 403 die Oase Siwa bereist haben, um durch Bestechung des Orakels einen für ihn günstigen Bescheid zu erhalten. Entsprechende Bemühungen in Delphi und Dodona waren bereits fehlgeschlagen, und auch diesem dritten Versuch blieb der Erfolg versagt: Die indignierte Priesterschaft führte vielmehr in Sparta Klage; Lysanders Freispruch quittierten die Gesandten angeblich mit den Worten, sie würden besser urteilen, wenn einst spartanische Siedler, einem alten Orakel folgend, nach Libyen kämen. Soweit die Überlieferung bei Plutarch, der als seinen Gewährsmann namentlich Ephoros nennt.¹

* Zur besseren Übersicht wurden die im Text behandelten Belege chronologisch geordnet und durchnummeriert (die Nummer wird im folgenden in Klammern zu jedem Namen hinzugesetzt). Eine entsprechende Tabelle mit den wichtigsten Angaben befindet sich am Ende des Beitrags. – Dank für Kritik und wertvolle Hinweise schulde ich insbesondere D. HENNIG und M. WÖRRLE, außerdem L.-M. GÜNTHER, H. R. BALDUS, J. NOLLÉ sowie meinem verehrten Lehrer W. HUSS.

¹ FgrHist 70 F 206 (= Plut. Lys. 25,3); vgl. Nep. Lys. (6) 3,1–3.

Von derselben Begebenheit weiß auch Diodor. Er allerdings erwähnt neben χρημάτων πλήθος noch einen zweiten Trumpf, auf den der ehrgeizige Spartaner in Siwa gebaut haben soll: Der «König» namens Λίβυς (6), zu dessen Herrschaftsgebiet das Ammoneion gehörte, sei ein Gastfreund der Familie gewesen – und dieser Gastfreundschaft habe Lysanders Bruder Λίβυς (7) seinen Namen verdankt (καὶ γὰρ ὁ βασιλεὺς τῶν περὶ ἐκείνους τοὺς τόπους Λίβυς ξένος ἦν αὐτῷ πατριός, καὶ τὸν ἀδελφὸν τοῦ Λυσάνδρου συνέβαινεν ὀνομάζεσθαι Λίβυν ἀπὸ τῆς πρὸς ἐκεῖνον φιλίας²).

Für die Divergenz unserer beiden Hauptquellen in diesem Punkt sind mehrere Erklärungen möglich:

1. Die Schilderung Diodors beruht ebenfalls unmittelbar auf Ephoros. Dann muß entweder Plutarch das nicht uninteressante Detail der Gastfreundschaft in seiner Vorlage (Ephoros) als unwichtig beiseite gelassen haben, oder aber es stand dort nicht und wurde erst von Diodor selbst aus der Kombination von Bestechungsaffäre und dem ihm bekannten Namen von Lysanders Bruder herausgesponnen. Eine solche Arbeitsweise werden wir Diodor allerdings wohl nicht ohne gewichtige Gründe unterstellen dürfen.

2. Diodor benutzt nicht oder nur zum Teil den Bericht des Ephoros und hat zumindest die Gastfreundschaft einer anderen, von Ephoros unabhängigen Tradition entnommen. Für diese Erklärung spräche in gewisser Weise auch der unterschiedlich wiedergegebene Name von Lysanders «Agenten» in Dodona (Pherekles bei Plutarch/Ephoros; Pherekrates bei Diodor) sowie die Tatsache, daß gerade die Pointe im Bericht des Ephoros – die geflügelte Antwort der Ammonsriester in Sparta – bei Diodor fehlt. Doch bleibt eine klare Zuweisung der Notiz ausgeschlossen.

Davon unabhängig stellt sich die Frage nach der Historizität der von Diodor überlieferten ξενία zwischen Lysander und einem Herrscher von Siwa namens Λίβυς. Nicht nur Diodor, sondern auch sein Gewährsmann (ob Ephoros oder ein anderer) kann einen phantasievollen Zusammenhang zwischen Lysanders Aktivität in Siwa und dem Namen seines Bruders hergestellt haben. Allerdings bliebe in diesem Fall offen, wie der Name Λίβυς in das Namenmaterial des eher konservativen Sparta gelangt ist: Denn daß ein Bruder des Lysander, der im nämlichen Jahr 403 spartanischer Nauarch war, den Namen Λίβυς trug, ist bei Xenophon zeitgenössisch bezeugt.³

² Diod. 14,13,6. – Auf der irrigen Verbindung von περὶ ἐκείνους τοὺς τόπους mit der ersten Angabe von Lysanders Reiseziel εἰς Κυρήνην beruht der imaginäre «König in Kyrene» Λίβυς, der seit E. OBST, RE 13, 1, 1926, 202, s.v. Libys 1, immer wieder in der Forschung auftaucht. Die acht Herrscher des Battadenhauses sind uns im übrigen aus dem von Hdt. 4,163,2 überlieferten Orakel an Arkesilaos IV. bekannt, und für ein erneutes monarchisches Intermezzo im Kyrene des ausgehenden 5. Jh.s fehlt jeder Anhaltspunkt. Vgl. hierzu zuletzt ausführlich I. MALKIN, CQ 84, 1990, 541–545, insbes. 542 f.

³ Hell. 2,4,28.

Betrachten wir die Nachricht einmal von der anderen Seite: Verhältnismäßig gering ist trotz der unbestreitbaren Kontakte des Ammoneions mit der griechischen Welt (insbesondere mit der Kyrenaia) die Wahrscheinlichkeit, in der zweiten Hälfte des 5. Jh.s⁴ dort einen Herrscher mit dem griechischen Namen Αἰβυς anzutreffen: Politisch selbständig, war Siwa, soweit wir dies nachprüfen können, kulturell doch immer Ägypten zugewandt;⁵ darüber können weder die Griechischkenntnisse der Priesterschaft⁶ noch der im Zusammenhang mit der Nasamonenexpedition von Herodot überlieferte Königsname Etearchos⁷ hinwegtäuschen. Zwar trägt die Architektur des bereits im 6. Jh. entstandenen Orakeltempels eine deutlich griechische Handschrift,⁸ doch wäre die von KLAUS PETER KUHLMANN erwogene Hypothese einer für den Tempelbau verantwortlichen kyrenaischen Immigrantengruppe⁹ wohl eine allzu schmale Argumentationsbasis für griechische Abstammung unseres Αἰβυς.

Wahrscheinlicher ist, daß eine spartanische Familie gastfreundschaftliche Beziehungen mit einem Angehörigen der Führungsschicht von Siwa unterhielt, den man in Sparta anstelle eines einheimischen Namens nach seiner ethnischen bzw. geographischen Herkunft Αἰβυς nannte¹⁰ – und danach später den eigenen Sproß. Denkbar ist aber auch, daß ein solcher Oasenkönig tatsächlich «Libys» hieß – nämlich in der ägyptischen Form Rbw/Lbw, die als Personennamen freilich bisher singulär wäre.¹¹

⁴ Der Nauarch des Jahres 404/03 mag gegen 440 geboren sein; vgl. H. W. PARKE, *The Oracles of Zeus*, Oxford 1967, 211; MALKIN, CQ 84, 1990, 543. Wenn wir mit Diodor in dem «Namenspaten» Αἰβυς und in dem Herrscher zur Zeit von Lysanders Besuch ein und dieselbe Person sehen, so müßten dies in etwa die Eckdaten ihrer Regierung sein.

⁵ K. P. KUHLMANN, *Das Ammoneion. Archäologie, Geschichte und Kultpraxis des Orakels von Siwa*, Mainz 1988, 102.

⁶ Vgl. etwa Ephoros FgrHist 70 F 206 (= Plut. Lys. 25,3); Plut. Alex. 27,5.

⁷ 2, 32–33. Der Name ist auf Kreta und vor allem in der Kyrenaia weit verbreitet (vgl. die Belege bei P. M. FRASER – E. MATTHEWS, *A Lexicon of Greek Personal Names I*, Oxford 1987 [im folgenden FRASER – MATTHEWS], 168 f., s. v. Ἐτέαρχος 1–27), doch besteht – im Falle des Etearchos wie im Falle unseres Αἰβυς – kein Grund zu der Annahme, daß die Ammonier sich als Herrscher einen Kyrenaiier bestellten. Die plausibelste Erklärung für den Namen Etearchos in diesem Kontext ist vielmehr eine wörtliche griechische Übersetzung des hieroglyphischen Titels der Oasenkönige nbw m3', «Wirklicher Herr(scher)». Vgl. KUHLMANN (Anm. 5) 102 f.

⁸ KUHLMANN a. O. 33.

⁹ A. O. 34.

¹⁰ Daß die Bewohner der Ammonsoase in den Augen der Griechen «Libyer» sein konnten, zeigt nicht zuletzt die Version des Ephoros FgrHist 70 F 206 (= Plut. Lys. 25,3), nach der die «Libyer» – nämlich die Orakelpriester – auf den Bestechungsversuch hin in Sparta vorstellig wurden. – Ein nahezu zeitgleiches Beispiel für den Beinamen Αἰβυς (2) aufgrund geographischer Herkunft (nämlich eines kyrenaischen Griechen) besitzen wir mit dem Olympioniken Mnaseas (Paus. 6,13,7; 18,1) (s. u.).

¹¹ So KUHLMANN (Anm. 5) 105.

Fassen wir zusammen: Diodors Zusatz zur Tradition des Ephoros über Lysanders Machenschaften in Siwa ist gewiß nicht über jeden Zweifel erhaben.¹² Indes besitzen wir keinen konkreten Anhaltspunkt, diese in sich schlüssige Erklärung für das Aufkommen des Namens Λίβυς in Sparta ins Reich der Fiktion zu verweisen.¹³ Von der Zuverlässigkeit unserer einzigen Quelle zur πατρική ξενία zwischen der Familie des Lysander und einem ammonischen Fürsten namens Λίβυς ist also vorerst auszugehen – mit dem Zusatz, daß es sich bei dem überlieferten Namen des βασιλεὺς entweder um einen griechischen Beinamen oder um eine griechische Übertragung des ägyptischen Äquivalents gehandelt haben dürfte.

Mit ersterer Erklärung zu vergleichen wäre der Fall des Olympioniken Mnaseas aus dem frühen 5. Jh., dessen Monument Pausanias in Olympia gesehen hat:¹⁴ Ein kyrenaischer Grieche wird durch die übrigen Griechen¹⁵ – wohl in Olympia – mit Blick auf seine geographische Herkunft «aus Libyen» (analog zum Gebrauch des Ethnikons Soph. El. 701 f.; Paus. 6,19,10 u. ö.) mit dem Beinamen Λίβυς (2) bedacht, eine interessante Illustration für eine Möglichkeit des Entstehens «ethnischer» Personennamen.

Unsicher ist die Namensvariante [Λ]ῆβυς¹⁶ (9) in einem unveröffentlichten In-

¹² Ohne den Besuch in Siwa generell in Abrede zu stellen, vermutet PARKE (Anm. 4) 221, daß es sich bei dem gesamten von Ephoros beschriebenen, großangelegten Bestechungsversuch dreier Orakel eher um üble Nachrede Lysanders politischer Gegner nach dessen Tod handelt. Ohne Skepsis begegnet der Notiz dagegen etwa J.-F. BOMMELAER, *Lysandre de Sparte*, Paris 1981, 157. 220 f.

¹³ Dies gilt auch für die Nachricht bei Phylarchos (FgrHist 81 F 43 [= Athen. 6,102, p. 271 e–f]) und anderen, derzufolge Lysander als *mothax* – als Ziehbruder des Sohnes eines wohlhabenden Bürgers – in den Genuß der spartanischen *agoge* kam: Wie D. LOTZE, *Historia* 11, 1962, 433 f., gezeigt hat, ist erstens auch diese Nachricht nicht gesichert und zweitens nichtbürgerliche Abstammung keineswegs Inhalt des Begriffes μόθαι, so daß sich Spekulationen darüber, ob Lysanders Vater Aristokritos die gesellschaftlichen Voraussetzungen für eine ξενία mit auswärtiger Prominenz mitbrachte, erübrigen.

¹⁴ 6,13,7: παρὰ δὲ τὸν Βύκελον ὀπλίτης ἀνὴρ ἐπικλησιν Λίβυς Μνασέας Κυρηναῖος ἔστηκε· Πυθαγόρας δὲ ὁ Ῥηγῖνος ἐποίησε τὴν εἰκόνα (vgl. Plin. nat. 34,59). – Zur Datierung über den Bildhauer Pythagoras einerseits (ab ca. 480), den Wagensieger seines (ebenfalls von Pythagoras verewigten) Sohnes Kratisthenes andererseits (Paus. 6,18,1) (wohl 464) vgl. L. MORETTI, *MAL* ser. VIII 8, 1959, 87, Nr. 194.

¹⁵ Paus. 6,18,1: λέγεται δὲ καὶ ὥς Μνασέου τοῦ δορομέως, ἐπικληθέντος δὲ ὑπὸ Ἑλλήνων Λίβυος, εἴη παῖς ὁ Κρατισθένης.

¹⁶ Zu der Besonderheit der Vokalisierung vgl. SEG 9, 72, Z. 3 (Kyrene, Ende 4. Jh. v. Chr.): Λεβύα; SEG 20, 716, Z. 33 (Kyrene, 4. Jh. v. Chr.): [Λ]εβυστρα[το-] (s. u.) und Ibykos fr. 334 (PAGE): Λεβυαριγενής. Der Versuch C. BRILLANTES, mit Hilfe der letztgenannten Form Λεβύα als mykenische Variante für griechisch Λιβύη zu erweisen (in: Cirene. Storia, mito, letteratura. Atti del Convegno della Società Italiana per lo Studio dell'Antichità Classica [Urbino 3 luglio 1988], hg. v. B. GENTILI, Urbino 1990, 97–122), krankt u. a. – wie BRILLANTE selbst einräumt (a. O. 110) – am Fehlen eines direkten Zeugnisses. Wiedergabe eines gesprochenen offenen i durch das geschlossene griechische ε kommt auch in anderen Regionen und bei anderen Wörtern vor (vgl. C. DOBIAS-LALOU, *QAL* 12, 1987, 88 f.), so daß eine Erklä-

schriftenfragment des 4. Jh.s v. Chr. aus Kyrene:¹⁷ Wie CATHERINE DOBIAS-LALOU zu Recht bemerkt, ist auch die Ergänzung zu einem Kompositum [Α]εβυσ[-] (etwa [Α]εβυσ[τορατο-]) möglich. In der Tat nennt die Rückseitenlegende eines kyrenaischen Tetradrachmons aus der ersten Hälfte des 4. Jh.s als Prägebeauftragten und/oder städtischen Magistraten einen Αἰβύστορατος¹⁸ (8). Derselbe Name findet sich in der Variante Αεβύστορατος (10) ein zweites Mal für das Kyrene des 4. Jh.s belegt, wenn die Ergänzung der betreffenden Inschrift durch WILHELM PEEK zutrifft,¹⁹ und taucht schließlich zwei Jahrhunderte später in einer Namenliste aus Hermupolis Magna als Patronymikon Αἰβυστοράτου (37) eines Soldaten ungenannter Herkunft namens Asklepiades erneut auf.²⁰ Angesichts der extremen Seltenheit von Eigennamen auf -στορατος in Verbindung mit ethnisch-geographischen Namensangaben²¹ scheint es nicht abwegig, das Kompositum vor dem Hintergrund konkreter Regionalgeschichte zu sehen: Weist bereits das Namenselement Αἰβύς im griechisch besiedelten Nordafrika auf nachbarschaftliche Kontakte mit den einheimischen Bevölkerungsgruppen hin, so mag die zusammengesetzte Form Αἰβύστορατος irgendwie von deren Beteiligung an den wiederholten Auseinandersetzungen der Kyrenaier zeugen.²²

rung durch einheimische Spracheinflüsse ebenfalls nicht überzeugt. Nichtsdestoweniger ist in der abweichenden Schreibweise für die Begriffe Αἰβύς / Αἰβύη – ausgehend von den bisher bekannten Zeugnissen – eine Sonderform des kyrenaischen Dialektes zu sehen.

¹⁷ C. DOBIAS-LALOU, QAL 12, 1987, 88f. (SEG 37, 1734). Der Stein befindet sich im Museum von Shahhat (Inv. 586).

¹⁸ E. BABELON, *Traité des monnaies grecques et romaines* 2 III, Paris 1914, 1066, Nr. 1830.

¹⁹ SEG 20, 716, Z. 33: ---]ΕΒΥΣΤΡΑ[---; W. PEEK, *Griechische Versinschriften aus der Cyrenaica, aus Mauretanien und Numidien*, Berlin 1972, 8: [Α]ἰβυστορα[το-]; zustimmend O. MASSON, in: *Le monde grec ... Hommages à C. Préaux*, hg. v. J. BINGEN – G. CAMBIER – G. NACHTERGAEL, Brüssel 1975, 713 (*Onomastica Graeca Selecta*, hg. v. C. DOBIAS-LALOU – L. DUBOIS, Paris o. J. [1990] [im folgenden OGS] I, 237) Anm. 2.

²⁰ SB I 599, Z. 193: Ἀσκληπιάδης Αἰβυστοράτου. – Kyrenaische Abstammung des Mannes selbst oder seiner Vorfahren liegt in diesem Fall nahe. Keinerlei Aufschluß gibt freilich der Name Asklepiades; zu den Belegen für die Kyrenaia vgl. FRASER – MATTHEWS, 91, s. v. Ἀσκληπιάδης 32–35.

²¹ Nur in einem einzigen weiteren Fall enthält m. W. das ansonsten recht verbreitete Schema Δαμόστορατος, Λεώστορατος etc. einen bestimmten geographisch-ethnischen Begriff: Eine Inschrift des ausgehenden 1. Jh.s v. oder des 1. Jh.s n. Chr. aus Kierion in Thessalien nennt einen Bürger namens Ἑλλανόστορατος (B. HELLY, RA 1971, 15–28, B, Z. 28) – eine neue Variante der in Thessalien beliebten Namen auf Ἑλλανο-; vgl. L. ROBERT, *Berytus* 16, 1966, 25 (*Opera Minora Selecta* [im folgenden OMS] VII, 657) mit Anm. 10.

²² Eine derartige Interpretation wäre jedenfalls eher mit den üblichen Namensformen (s. Anm. 21) zu vereinbaren als der Vorschlag von MASSON, in: *Le monde grec ... Hommages à C. Préaux* (Anm. 19) 713 (OGS I, 237), in dem Kompositum einen Reflex der Kämpfe gegen die «Libyer» zu sehen. – Zu den «libysch»-griechischen Beziehungen im Spiegel der kyrenaischen Epigraphik vgl. dens., *AntAfr* 10, 1976, 49–62 (OGS I, 285–298).

Bezeichnenderweise handelt es sich bei dem ersten sicher belegten Λίβυς (40) der Kyrenaia um einen «libyschen» Sklaven, der in einer delphischen Urkunde der zweiten Hälfte des 2. Jh.s v. Chr. von seinem Herrn Apollodoros aus Ptolemais bei Barke die Freiheit erhält.²³ Der griechische Bürger der Kyrenaia benennt seinen einheimischen Sklaven nach dessen ethnischer Herkunft, wie dies in der griechischen Welt offenbar bereits seit mykenischer Zeit²⁴ gängige Praxis war.²⁵ Daß andererseits entsprechende Abstammung aufgrund des Namens allein alles andere als selbstverständlich ist, kommt in der Formulierung Λίβυς γένος Λίβυς deutlich zum Ausdruck.

Erst im 1. oder 2. nachchristlichen Jahrhundert begegnet uns ein weiterer Λίβυς (59) – dieses Mal offenbar ein griechischer Bürger – als Vater der Kyrenaierin Benenike auf deren Grabstein in Athen,²⁶ während die Ergänzung zu Λίβυς (50) Κυρ[ηναῖος] eines von der Herausgeberin weder datierten noch abgebildeten Fragmentes einer Grabinschrift aus dem attischen Salamis²⁷ ebenso unsicher bleiben muß, wie der [Κ]ούιντος [Λ]ίβ[υς] (51) Κυρ[ηναῖος] in einem ebenfalls undatierten Proskynema aus Pselchis.²⁸

2. Kreta

Einen Λίβυς (17) mit dem auf Kreta mehrfach bezeugten Patronymikon Serambos nennt eine Namenliste kretischer Söldner des 3. Jh.s v. Chr. aus Hermione in der Argolis.²⁹ Außerdem befanden sich unter den Familienmitgliedern der 234/33

²³ SGDI 2175, Z. 4–12: ... ἐπὶ τοῖσδε | ἀπέδοτο Ἀπολλόδω[ρ]ος Ἀπολ[λ]οδώρου Πτολεμαῖος ἀπὸ Βάρκης | [τῷ Ἀπολ]λωνι τῷ Πυθίῳ, ἐάν τι αὐτὸς πάθῃ, | [ὥς ἐ]λεύθερα σώματα ἀνδρεῖα τρία οἷς ὁ[νόματα] Ἀφροδίσιος γένος Θραῦξ, Λίβυς γένος Λίβυς, | [vac. 8 οἰκο]γενῆς καὶ γυναῖκα τέτταρα αἷς ὀνόματα Λι[vac. 9]σσα, Ἐνώμη γένος Σύρα, Ἡράκλεια καὶ Εἰρήνη | [vac. 8]. – Unsicher ist dagegen die analoge Ergänzung zu Λίβυσσα (41) γένος Λίβυσσα in Z. 10/11 durch G. DAUX, in: Proceedings of the IX International Congress of Papyrology (Oslo, 19th–22nd August 1958), o. O. [Oslo] 1961, 289 (SEG 22, 487): Nach der (von BAUNACK ungeprüft übernommenen) Angabe der Erstherausgeber, L. COUVE – E. BOURGUET, BCH 17, 1893, 365, Nr. 46, enthält die Lücke nur Platz für ca. 9 Buchstaben (vgl. F. COLIN, AC 63, 1994, 262 Anm. 45).

²⁴ Vgl. O. MASSON, in: Actes du Colloque 1971 sur l'esclavage, Paris 1972 [1973], 11 (OGS I, 149) Nr. 4.

²⁵ A. O. 13 (OGS I, 151) Nr. II; 17 (OGS I, 155) Nr. 2 (1) und 2 (2); 19 (OGS I, 157) Nr. 3 (u. a. zu SGDI 2175) und 4.

²⁶ IG II/III² 9127.

²⁷ I. DEKOULAKOU, AD 41/2, 1986 [1990], 18 (SEG 40, 248).

²⁸ CIG 5094.

²⁹ IG IV 729, Col. A, Z. 15; zur Deutung der Inschrift auf der Grundlage des (west-)kretischen Namenmaterials und einigen Möglichkeiten der historischen Einordnung – Argos' Abwehrkampf gegen Pyrrhos (Plut. Pyrrh. 32,4), Chremonideischer Krieg, Bundesgenossenkrieg (Pol. 4,55) – vgl. M. GUARDUCCI, Historia (Mailand) 9, 1935, 69–73; dies., RFIC 63, 1935, 506 f.; M. LAUNEX, Recherches sur les armées hellénistiques II, Paris 1950, 659 f.

und 229/28³⁰ in die milesische Bürgerschaft aufgenommenen Kreter³¹ zwei Angehörige verschiedener Generationen mit dem Namen Αἶβυς: der jugendliche Sohn des Akestimos, des Sohnes des Tallaios³² (32), und der Vater des Neubürgers Iasonidas³³ (22). Aus welchen Heimatgemeinden die Familien dieser Αἶβυες stammten (ob die beiden letztgenannten gar aus ein und derselben Polis kamen), entzieht sich unserer Kenntnis,³⁴ doch liefern die Belege des Namens aus Hermione und Milet vor allem ein interessantes Beispiel für eine mögliche Ursache seiner Weiterverbreitung: die hohe Mobilität im Rahmen des Söldnerwesens der hellenistischen Zeit.

Zwei weitere Zeugnisse von der Wende des 2. zum 1. Jh. enthält das Namenmaterial aus Hierapytna: Ein Αἶβυς (44) [B]έγγιος erscheint in einer Liste gefallener Soldaten,³⁵ ein Αἶβυς (45) Ἀργάνω als Magistrat (?) auf mehreren Exemplaren einer Münzserie der Stadt.³⁶ Ist nordafrikanische Abstammung bereits bei den Söldnerfamilien des 3. Jh.s eher unwahrscheinlich, so ist sie bei letzterem Beleg sowohl aufgrund der Funktion des Mannes als auch aufgrund seines kretischen Patronymikons Ἀργάνω auszuschließen³⁷ – wenngleich grundsätzlich mit der Möglichkeit von Einwanderung aus der Kyrenaia zu rechnen ist, wie die Erwähnung der «libyschen Heimat» Taucheira der verstorbenen Philus in einem Grabepigramm des 2. Jh.s v. Chr. aus der Nähe von Gortyn zeigt.³⁸

3. Peloponnes

Der älteste spartanische Αἶβυς (7) ist als Nauarch des Jahres 404/03 zeitgenössisch bezeugt.³⁹ Den einzigen Hinweis, wie der Personennamen in das Repertoire der Stadt eingedrungen ist, gibt die oben besprochene Notiz Diodors, derzufolge

³⁰ Nach der neuen Chronologie der Stephanephorenliste Milet I 3, 124: vgl. M. WÖRRLE, *Chiron* 18, 1988, 431–437.

³¹ Zum historischen Kontext vgl. etwa LAUNEY (Anm. 29) II, 660–664, sowie zuletzt W. GÜNTHER, *Chiron* 18, 1988, 394–396.

³² Milet I 3, 34, Z. 12.

³³ Milet I 3, 38, Z. 6.

³⁴ Auswanderer aus Dreros oder Milatos sieht LAUNEY (Anm. 29) II, 1152, in den Milet I 3, 34 genannten Personen.

³⁵ H. u. M. VAN EFFENTERRE, *Ariadne* 5, 1989, 99–107 (SEG 39, 967); die Herausgeber bringen das Monument mit Grenzkämpfen der Stadt in Verbindung.

³⁶ J.-N. SVORONOS, *Numismatique de la Crète ancienne* I, Mâcon 1890, 190, Nr. 17; T. XVII, Nr. 12; R. MÜNSTERBERG, *Die Beamtennamen auf den griechischen Münzen geographisch und alphabetisch geordnet*, NZ 4, 1911; 5, 1912; 7, 1914; 20, 1927 (ND Hildesheim – Zürich – New York 1985), 57; I. Cret. III, S. 24; Datierung nach G. LE RIDER, *Monnaies crétoises du V^e au I^{er} siècle av. J.-C.*, Paris 1966, 139 Anm. 4. – Eine Auflistung aller bekannten Exemplare bei O. MASSON, *BCH* 103, 1979, 76 (OGS I, 345).

³⁷ MASSON a. O. 78 (OGS I, 346).

³⁸ I. Cret. IV 372.

³⁹ Xen. hell. 2,4,28.

die Familie gastfreundschaftliche Beziehungen zum βασιλεύς von Siwa unterhielt⁴⁰ – insofern handelt es sich um einen der seltenen Glücksfälle, in denen die Quellen uns nicht nur den Namen überliefern, sondern auch eine Erklärung seines individuellen Hintergrundes geben. Daß eineinhalb Jahrhunderte später ein Λίβυς (16) als Vater des Ephoren Lysander erscheint, der Agis' Reformversuch unterstützte,⁴¹ kann kaum ein Zufall sein: Das Auftreten beider Namen in zwei aufeinanderfolgenden Generationen läßt am ehesten auf Familientradition, in jedem Falle aber auf bewußtes Anknüpfen an den Protagonisten des Peloponnesischen Krieges und seinen Bruder schließen. Spekulation muß dagegen bleiben, inwieweit ein Angehöriger der Kultgemeinschaft des Poseidon von Tainaron namens Λίβυς⁴² (46) aus späterer Zeit mit dem Nauarchen von 404/03 in Verbindung zu bringen ist. Der Name mag, einmal über einen längeren Zeitraum hinweg eingebürgert, auch in anderen Familien (mehr oder weniger reflektierte) Verwendung gefunden haben.

Vielleicht im Zusammenhang mit den örtlichen Demetermysterien stehen drei weitere Namenkataloge aus Hermione, deren einer einen Λίβυς (52), Sohn des Damonikos, nennt.⁴³ Die unregelmäßige Schrift von verschiedenen Händen läßt eine zeitliche Einordnung der betreffenden Person nicht zu.

4. Attika

In Athen taucht erstmals⁴⁴ um die Mitte des 4. Jh.s ein Λίβυς (13) ohne jede weitere Angabe in einem Namenkatalog auf.⁴⁵ CHARILAOS FRAGIADAKIS' Einordnung der Person unter «fragliche Sklaven, die allenfalls Metöken sein könnten» stützt sich allein auf den Namen selbst: «Die Träger eines geographischen Namens, insbesondere aus dem 4. Jh. v. Chr., halte ich für vermutliche Sklaven. Diese Namen wurden in der Regel als Sklavennamen und kaum als Namen von Freigeborenen in Attika

⁴⁰ Diod. 14,13,6 (s. o.); vgl. auch die Angabe Paus. 3,18,3, die Spartaner seien die ersten unter den Griechen gewesen, die das Ammonsorakel konsultierten.

⁴¹ Plut. Agis 6,3.

⁴² IG V 1, 210, Z. 17: Λίβυς Εὐβάλλκεος; zur Datierung vgl. den Kommentar zu den Mitgliederverzeichnissen IG V 1, S. 71 (aufgrund des Fehlens römischer Namen mit Ausnahme des als Nomen, nicht als Pränomen verwendeten Patronymikons Γάιος [IG V 1, 212, Z. 12] wohl nicht später als 1. Jh. v. Chr.).

⁴³ IG IV 730–732; hier 732, Col. IV, Z. 11.

⁴⁴ Zu unsicher ist die Interpretation eines Graffitos am Fuß einer schwarz glasierten Schale (M. LANG [Hg.], *The Athenian Agora* XXI. *Graffiti and Dipinti*, Princeton 1976 [im folgenden *Ath. Agora* XXI], L 3): [–]Α ΗΟΛΙΒΥΣΤ[–]. Neben der von der Herausgeberin vorgeschlagenen Ergänzung zu ὁ Λιβυστ[ικός] «i.e. the Libyan (bowl, boy, wine?)» wäre ebenso gut die Lesung ὁ Λίβυς (1) τ[–] denkbar. Die Datierung des Stückes in das 6. Jh. mag trotz der Ungewißheit seine Erwähnung an dieser Stelle rechtfertigen.

⁴⁵ IG II/III² 2390, Col. B, Z. 8, vgl. CH. FRAGIADAKIS, *Die attischen Sklavennamen von der spätarchaischen Epoche bis in die römische Kaiserzeit*, Diss. Mannheim 1986, Athen 1988, 162 Nr. 94.

verwendet, denn der Träger eines solchen Namens wird zumeist ebenso geschätzt wie eine Person barbarischer Herkunft.»⁴⁶

Ohne Heimatangabe erwähnt eine Grabinschrift aus dem 3. Jh. v. Chr. eine Μυναῶ Αἰβυος⁴⁷ (18). Der Frauenname selbst ist bereits für das 4. Jh. in Athen belegt.⁴⁸

Daß FRAGIADAKIS' Sklavennamen-Theorie auch für Attika nicht zu verallgemeinern ist, zeigt ein Dekret des frühen 2. Jh.s, in dem ein Αἰβυς (35) als attischer Bürger aus dem Demos Erchia genannt ist.⁴⁹ Der Ansicht des Erstherausgebers, der Name sei nichtsdestoweniger als ethnische Herkunftsangabe zu verstehen, widersprechen zu Recht JEANNE und LOUIS ROBERT.⁵⁰

Aus dem 2. oder 1. Jh. stammt eine Grabinschrift für einen Αἰβυς (43) mit verstümmeltem Patronymikon und Demotikon (?),⁵¹ aus dem 1. Jh. eine weitere für einen Ἀλοπος Λύβοος⁵² (47), aus dem ersten nachchristlichen Jh. eine dritte für eine Αἰβυττα (58) Αὔλ[ου].⁵³

Endlich lesen wir auf einer in früh-römischen Kontext gefundenen Scherbe einer Amphorenwand aus dem Kerameikos die Worte Αἰβυς (49) ἦσε.⁵⁴ Nicht zwingend ist ALKIBIADES N. OIKONOMIDES' Deutung von «Αἰβυς» als Ethnikon zu einem

⁴⁶ A. O. 153.

⁴⁷ IG II/III² 12141.

⁴⁸ IG II/III² 12140.

⁴⁹ B. D. MERITT – J. S. TRAILL (Hg.), *The Athenian Agora XV. Inscriptions: the Athenian Councillors*, Princeton 1974 (im folgenden *Ath. Agora XV*), 189, Z. 16, Col. I. Die Ergänzung [Α]ἰβυς bezeichnet MERITT bereits in seiner Erstpublikation der Inschrift, *Hesperia* 29, 1960, 14 f., Nr. 18 (SEG 19, 93), hier 15, als die einzig mögliche.

⁵⁰ Bull. ép. 1961, 264, S. 155: «... un tel nom, tiré d'un ethnique, n'indique nullement l'origine du personnage ou de sa famille, mais seulement des relations avec ce pays et un intérêt pour lui.» Vgl. auch Bull. ép. 1976, 824.

⁵¹ IG II/III² 11969. Die von W. PEEK, *AM* 67, 1942, 127, Nr. 278, vorgeschlagene Ergänzung zu [Σ]αδόκου (übernommen von D. W. BRADEEN [Hg.], *The Athenian Agora XVII. Inscriptions: the Funerary Monuments*, Princeton 1974, 683; zuletzt L. MORETTI, *RPAA* 60, 1987–1988, 241) erinnert an den Sohn des Thrakerfürsten Sitalkes (Thuk. 2, 29, 5; 67, 2; vgl. aber auch BGU X 1998), doch ist auch der Name Λάδοκος im Athen des 1. Jh.s v. Chr. belegt (*Ath. Agora XV*, 267, Z. 15).

⁵² IG II/III² 10634 (SEG 28, 315): von PEEK a. O. 117 f., Nr. 243, als (nachvollziehbar) abweichende Schreibweise für Ἀλποος Αἰβυος gedeutet; zurückhaltender A. WILHELM, *ZPE* 29, 1978, 74, der Verschreibung eines oder beider Namen für möglich hält.

⁵³ IG II/III² 11970 (SEG 3, 220): Dieser Vorschlag von W. CRÖNERT ist wohl der Ergänzung αὐλ[ηρίς?] vorzuziehen. Zu den zahlreichen Belegen des Namens Αὔλος für Athen vgl. M. J. OSBORNE – S. G. BYRNE, *A Lexicon of Greek Personal Names II*, Oxford 1994, 79, s. v. Αὔλος. Αὐλ[ουπόρεος] will dagegen MORETTI, *RPAA* 60, 1987–1988, 241 Anm. 17, lesen (vgl. SEG 38, 239) und schließt daraus, analog zu dem Αἰβυς [Σ]αδόκου aus IG II/III² 11969, auf mögliche thrakische Abstammung der Dame (mißverständlich S. FOLLET, Bull. ép. 1991, 275).

⁵⁴ A. N. OIKONOMIDES, *Horos* 6, 1988, 41 f., Nr. 22, Z. 2; abwegig dagegen die Lesung der Erstpublikation von M. LANG, *Ath. Agora XXI*, 93, Nr. L 40: -]μϛ Βυσίο(υ) ε'.

verlorengegangenen Eigennamen, vollends hypothetisch sein Verständnis des Graffitos als «Siegerinschrift» in einem inoffiziellen Gesangswettkampf unter parodistischer Bezugnahme auf die Siegerlisten der Panathenäen.⁵⁵

5. Zentralgriechenland

VON FRIEDRICH BECHTEL als Name einer Sklavin interpretiert wurde der früheste Beleg der weiblichen Form Λιβύσσα (3) auf einem Grabstein des 5. Jh.s aus Thespiä in Boiotien.⁵⁶ Zu Recht hat dagegen ADOLF WILHELM als erster geltend gemacht, daß Namensbildung auf der Grundlage eines Ethnikons oder geographischen Begriffs grundsätzlich mitnichten in Zusammenhang mit Sklaven- bzw. Hetärenstatus der betreffenden Person zu sehen ist, sondern «individuelle Gründe auch in anderen Fällen als dem des Themistokles, der seine Töchter Ἀσία, Ἰταλία, Σύβασις nannte, für solche Namengebung bestimmend gewesen sein können».⁵⁷

Bereits an dieser Stelle sei auf einen Λίβυς (33) im Faijum der 2. Hälfte des 3. Jh.s verwiesen, dessen Vater Trochindes mit großer Wahrscheinlichkeit boiotischer Kleruch war. Freilich wissen wir nicht, ob dieser seinen Sohn (oder die Idee für dessen Namen) bereits aus der Heimat mitgebracht hatte oder ob er ihn erst unter dem Einfluß seiner neuen Umgebung benannte. Der Beleg erscheint daher unter den Zeugnissen des ptolemäischen Ägypten.

Kein Zweifel besteht – die Richtigkeit der Ergänzung des Namens durch OTTO KERN vorausgesetzt – am (vormaligen) Sklavinnenstatus jener Λιβύσσα (55) aus Larisa, die, wie der ταμίας τῆς πόλεως Aristophilos zu Protokoll gibt, in augusteischer Zeit zusammen mit drei Gefährtinnen die Freilassungssteuer von 90 Denaren an die Stadt überweist.⁵⁸

6. Ägäische Inseln

Früher noch als in Attika ist der Name Λίβυς auf der benachbarten Insel Euböia bezeugt: Ein Bleitafelchen mit dem Namenszug (4) aus dem 5. Jh. aus Styra nennt

⁵⁵ A. O. 42: «... inscribed on what might have been the prize itself. A large amphora filled with wine had enough power in itself to create a lot of fun in a tavern of the Agora at Kerameikos, including a mocking imitation of awarding the prize to the «best singer.»

⁵⁶ IG VII 1893: Ἐπὶ Λιβύσσαι; vgl. F. BECHTEL, Die historischen Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit, Halle 1917, 545.

⁵⁷ JOEAI 25, 1929, 63 (Kleine Schriften II 1, 683); zu dem von ihm gewählten Beispiel, der Tradition zu den Töchtern des Themistokles (Plut. Them. 32,2–3), W. JUDEICH, in: Ἐπιτύμβιον, H. Swoboda dargebracht, Reichenberg 1927, 102 f.; O. MASSON, Verbum 10, 1987, 260 (OGS II, 600); vgl. auch die Überlieferung zur «politischen Namengebung» des Kimon (Plut. Kim. 16,1).

⁵⁸ IG IX 2, 1344, Z. 7–10: μ(ηνός) Π[ανή]μον· παρὰ Λ[ιβύ]σσαις καὶ [Ζ]ών(ς) καὶ Χρυσίλ[ας] | καὶ [ca. 3]ν[ί]ας τῶν Λουκίου τοῦ κ[αί] | [ca. 6]ῶν ἀπελ(ευθέρων) (δηνάρια) ϑ. – W. CLARYSSE, P. Petr.² I, S. 160 Anm. 41, vermutet aufgrund der Majuskelaabschrift die auch anderweitig belegte Schreibweise mit nur einem *sigma*; vgl. etwa IG II/III² 9210–9212; I. Cret. IV 372.

mit Sicherheit einen Bürger,⁵⁹ und ein Simias, Sohn des Αἰβυς (19), aus dem Demos Oropos taucht zwei Jahrhunderte später in einem Katalog eretrischer Bürger auf.⁶⁰

Weder Patronymikon noch Herkunft eines Dedikanten namens Αἰβυς (53) erfahren wir aus einer Weihinschrift aus Chios, deren zeitliche Einordnung zudem ungewiß ist.⁶¹

Die Stiftung eines Familienkultes des Herakles durch Diomedon im ausgehenden 4. Jh. v. Chr. auf Kos enthält die m. W. früheste explizite Erwähnung eines Sklaven Αἰβυς⁶² (15).

7. Kleinasien

Den einzigen Beleg für Milet – abgesehen von den bereits erwähnten eingebürgerten Kretern – liefert eine kaiserzeitliche Grabinschrift aus Athen, die als Vater des verstorbenen Milesiers Zeuxis einen Αἰβυς (61) nennt.⁶³

Neues Material verdanken wir der in der Dissertation von CHRISTINE HEIPP-TAMER aufgearbeiteten Münzprägung von Phaselis, deren Serie 8 (Mitte 3. Jh. – ca. 221/20) den Namen Αἰβυς (30) bei gleichem Vorderseitenstempel (V 13) einmal im Nominativ und einmal im Genitiv enthält.⁶⁴ Ein singuläres Kompositum stellt dagegen die Rückseitenlegende Αἰβυκράτης (31) einer ebenfalls zu HEIPP-TAMERS Serie 8 gehörigen, in zwei Exemplaren bekannten Emission dar.⁶⁵ Ähnlich wie im Falle des aus Kyrene bekannten Namens Αἰβύστρατος ist auf die parallelen Schemata Δαμοκράτης, Λεωκράτης etc. zu verweisen, doch fehlen Vergleichsbeispiele mit konkreten ethnischen bzw. geographischen Nomina fast völlig.⁶⁶

⁵⁹ IG XII 9, 56, Nr. 246; als ältester Beleg genannt bei BECHTEL (Anm. 56) 540.

⁶⁰ IG XII 9, 249 A, Z. 203.

⁶¹ SEG 16, 493.

⁶² M. SEGRE, *Iscrizioni di Cos*, Rom 1993, 106–110, Nr. ED 149 (Syll.³ 1106; R. HERZOG, *Heilige Gesetze von Kos*, Berlin 1928, 28 f., Nr. 10; F. SOKOLOWSKI, *Lois sacrées des cités grecques*, Paris 1969, 177), Z. 1–6: [Διομέδων ἀνέθηκ]ε τὸ τέμενος [τόδε] | Ἡρακλεῖ Δ[ιομε]δοντείωι, ἀνέθηκε δ[έ] | καὶ τοὺς ξενώνας τοὺς ἐν τῷ κάπῳ | καὶ τὰ οἰκημᾶτια καὶ Αἰβυν καὶ τὰ ἐργο|να αὐτοῦ· ἐόντω δὲ ἐλεύθερο[ι] ποιοῦντε|ς τὰ συντεταγμένα . . .; Z. 11 f.: ἐχέτω δὲ Αἰβυς καὶ τοὶ ἐγ Αἰβυο|ς μισθοῦ τὸν κάπον κτλ. Der Name steht an beiden Stellen in Rasur, was nach HERZOG (a. O. 31) auf nachträgliche Einsetzung des Namens anstelle eines anderen hindeutet.

⁶³ IG II/III² 9618: Ζευξις | Αἰβυ(ο)ς | Μύησιος (Z. 2: ΔΙΒΥΩΣ der Stein).

⁶⁴ CH. HEIPP-TAMER, *Die Münzprägung der lykischen Stadt Phaselis in griechischer Zeit*, Diss. Saarbrücken 1993, 136, Nr. 113: Αἰβυς; Nr. 114: Αἰβυος (von HEIPP-TAMER offenbar als Nominativ mißverstanden [vgl. a. O. 57. 124], daher Nr. 113 Αἰβυς irrig als Verschreibung für Αἰβυος bezeichnet).

⁶⁵ A. O. 135, Nr. 100 = SNG v. Aulock 4410.

⁶⁶ Auffälligstes Gegenstück ist auch hier das Kompositum mit dem typisch thessalischen Namensbestandteil Ἑλλανο-; neben dem Geliebten des Archelaos von Makedonien Ἑλλανοκράτης (Aristot. pol. 5,8,12) und dem Hieromnemon der Perrhaiber und Doloper (CID II 32, Z. 45; 72, Z. 7; 96, Z. 7; 97, Z. 60/61; 99 B, Z. 17/18; 100, Col. I, Z. 9/10; 102, Col. I, Z. 10/11; Col. II A, Z. 29) vgl. die Belege in IG IX 2 (Index, s. v.).

8. Griechischer Westen

Auf das 5. Jh. v. Chr. datiert PIERO ORLANDINI ein in Gela gefundenes Bodenfragment einer schwarz glasierten Kylix, auf dem LIBYO zu lesen und wohl Λίβυο[ς] (5) zu ergänzen ist.⁶⁷ Jedenfalls handelt es sich um die Angabe eines Besitzers (oder regelmäßigen Benutzers?), über dessen Herkunft und Status keinerlei Aussage möglich ist.

Mit Sicherheit einen Angehörigen der Oberschicht namens Λίβυς (11) bezeichnet dagegen wieder eine Münzlegende des 4. Jh.s aus Thurioi.⁶⁸ Derselbe Name erscheint, ebenfalls im Nominativ, eingekratzt auf einem Exemplar einer anderen thurischen Emission des gleichen Jahrhunderts⁶⁹ (12).

Als Namen einer Hetäre verstehen die Herausgeber Λίβυσσα (14) in einem Graffito am Fuß einer rotfigurigen Pelike um 330 v. Chr. aus Apulien: Βουκολίων | μέλεος | Λίβυσσα | κατὰ πύργος⁷⁰ – «Boukolion is miserable, having been deceived by the hetaira Libyssa who is a bitch». Zwingend ist dieser Rückschluß auf die Tätigkeit der Dame kaum; noch weit weniger zwingend ist in diesem wie in anderen Fällen eine «Auswertung» des Namens in bezug auf Herkunft oder Abstammung: «... that here the lady is from Libya ...»⁷¹

Eine Votivinschrift auf einer Gefäßscherbe führt uns schließlich – wenn der Name von den Herausgebern richtig gelesen und ergänzt ist – bis ins ligurische Olbia, in dessen Nähe ein Λίβυς (48) mit verstümmeltem Patronymikon und ohne Herkunftsangabe dem Aristaios seine Verehrung entgegenbrachte.⁷² Zu datieren ist der Befund des ländlichen Heiligtums in das erste vorchristliche Jahrhundert. Warum allerdings dieser Λίβυς im Zusammenhang mit der Untersuchung nichtgriechischer Namen unter der (wenngleich mit einem Fragezeichen versehenen) Rubrik «onomastique punique» rangiert, ist nicht ohne weiteres einsichtig:

⁶⁷ L. DUBOIS, *Inscriptions grecques dialectales de Sicile. Contribution à l'étude du vocabulaire grec colonial*, Rom 1989, 171, Nr. 149 f (P. ORLANDINI, RM 63, 1956, 150 f., Nr. 17). – Da nach dem *omikron* bis zur Bruchkante kein zu dem Wort gehöriger weiterer Buchstabe zu folgen scheint, vermutete der Erstherausgeber einen Genitiv Λιβύο(υ), ausgehend von einer sonst unbekannten Nominativform *Λίβυος, anstelle des normalen Genitivs Λίβυο[ς].

⁶⁸ P. R. GARRUCCI, *Le monete dell'Italia antica I*, Rom 1885, 142, Nr. 15; T. CVI: Λ-I-BY-Σ zwischen den vier Beinen eines schreitenden Stiers nach links. Überholt ist wohl hier wie in anderen Fällen GARRUCCI'S Interpretation als Künstlersignatur. – Eine nicht uninteressante Parallele innerhalb der Münzprägung von Thurioi stellt im übrigen der ebenfalls auf einem Ethnikon basierende «Beamten»-Name Μολοσσός dar: vgl. etwa SNG Oxford 1054. 1055; SNG ANS II 1020–1029; SNG Cop. I 1433. 1434.

⁶⁹ SNG Oxford 948; vgl. G. MANGANARO, JNG 33, 1983, 14; T. 3, Nr. 11.

⁷⁰ A. D. TRENDALL – A. CAMBITOGLU, *The Red-Figured Vases of Apulia II: Late Apulian*, Oxford 1982, 510 f., Nr. 131.

⁷¹ A. O. 510. – Für abwegig halte ich das Textverständnis von A. JOHNSTON, PP 45, 1990, 41, der an vier abfällige, wenn nicht obszöne Adjektive denkt.

⁷² J. COUPRY – M. GIFFAULT, in: *Hommages à L. Lerat I*, hg. v. H. WALTER, Paris 1984, 216: Λίβυ[ς?] - -] Ἀριστᾶϊοι χάριν ἔχων.

Aus dem gegebenen Kontext heraus eine Verbindung zu Lby/Lbt im punischen Namenmaterial⁷³ herstellen zu wollen scheint zumindest um einiges weiter hergeholt als etwa der Gedanke an einen kyrenaischen Griechen, der dem Sohn Apollons und der Nymphe Kyrene⁷⁴ gegenüber so etwas wie landsmännische Verbundenheit empfunden haben mag – wenn man schon «erklären» will.

9. Ägypten

Mehrmals erscheint der Name um die Mitte des 3. Jh.s in den Dokumenten des Zenon-Archivs aus Philadelphia im arsinoitischen Gau.⁷⁵

In einem fragmentarisch erhaltenen Schreiben an Zenon bestätigt ein Λίβυς (24) unter anderem den Erhalt eines Briefes.⁷⁶ Nach einem zweiten, ebenfalls undatierten Text des Archivs bekommt ein Λίβυς (25) von einem gewissen Cheilon vier Käse mit dem Auftrag, sie nach Schedia zu bringen, sowie einen weiteren als Aufwandsentschädigung respektive Marschverpflegung für sich selbst.⁷⁷ Mit Recht zurückhaltend äußert sich REINHOLD SCHOLL sowohl hinsichtlich einer Identität beider Personen⁷⁸ als auch in bezug auf deren möglichen Sklavenstatus: Die Beobachtung, daß in einem anderen Papyrus⁷⁹ ein nachweislicher Sklave einen ähnlichen Auftrag bekommt wie unser Bote nach Schedia, ist kaum von Gewicht, und die Signifikanz des «Sklavennamens» selbst wird für Ägypten erst noch zu überprüfen sein. Der Absender von P. Col. Zen. II 101 scheint jedenfalls in einem gewissen Vertrauensverhältnis zu Zenon gestanden zu sein, was – wenn wir denn einen Sklaven vor uns haben – für einen verhältnismäßig arriierten Vertreter seines Standes spräche.

Gegenstand eines Schreibens von Aristes an Demeas ist ein dritter Λίβυς (26), der in Abwesenheit des Aristes auf dessen Kleros – doch offensichtlich gegen dessen Vorstellungen – Gemüse angebaut hat und im Falle einer erneuten Kontroverse Prügel riskiert.⁸⁰ Auch dessen Status ist ungewiß,⁸¹ seine Identifikation mit ei-

⁷³ Die Belege bei F.L. BENZ, *Personal Names in the Phoenician and Punic Inscriptions*, Rom 1972, 133. Vgl. zuletzt E. LIPINSKI, *DCPP*, 259 f., s. v. Libye.

⁷⁴ Vgl. Pind. P. 9,17–65; Apoll. Rhod. 2,500–507; Diod. 4,81,1; Verg. georg. 4,317–324; Paus. 10,17,3; Nonn. Dion. 29,179–185.

⁷⁵ Zweifelhaft ist die von den Herausgebern vorgeschlagene Alternativlesung Λίβυς[ς] (23) in PSI VII 857, Z. 2, für den Absender eines Schreibens an Pasis.

⁷⁶ P. Col. Zen. II 101: Λίβυς Ζήνωνι χρίρειν. [- -] | τήν τε παρὰ σοῦ ἐπιστολήν[ν] ἐκομίσαμεν κτλ.; vgl. R. SCHOLL, C. Ptol. Sklav. II, 757 f.

⁷⁷ PSI VII 858 (mit BL II 2, S. 143), Z. 27/28: Λίβυι ἐπὶ Σχεδία δ (sc. τυρούς) | εἰς ἀνήλωμα α.

⁷⁸ A.O. 758. Sein Argument dafür, das beiden gemeinsame «sehr enge Verhältnis zu Zenon», erscheint im Falle des Käselieferanten Λίβυς fraglich.

⁷⁹ PSI IV 427 (C. Ptol. Sklav. II, Nr. 146), Z. 8–10.

⁸⁰ PSI IV 403 (C. Ptol. Sklav. II, Nr. 184), Z. 12–19: ἀκούω δὲ τὸν Λίβυν λελα|χανευκέναι· οὐκ ἔ|δει οὖν αὐτὸν ἀφεῖ|ναι. καὶ νῦν δέ, ἐάν ποο|πορεύηται ἢ ἐνο|χλήῃ σε, ἔγδειρον αὐ|τόν.

⁸¹ Schwer nachvollziehbar erscheint die Vermutung von R. SCHOLL (C. Ptol. Sklav. II, Nr. 184 Komm., S. 577), daß der Λίβυς unseres Briefes mit dem παῖς ohne Namensangabe identisch sei, der in einem anderen – ebenfalls undatierten – Schreiben desselben Aristes

nem (oder gar beiden⁸²) der anderen Λίβυς im Zenon-Archiv hypothetisch. Im übrigen steht keineswegs fest, daß es sich bei diesem Beleg überhaupt um den Eigennamen Λίβυς handelt.⁸³

Als eindeutig unfreier Bediensteter eines griechischen Soldaten⁸⁴ erweist sich aufgrund der Bezeichnung παῖς ein Λίβυς (27) in einem Dokument unbekannter Herkunft, ebenfalls aus der Mitte des 3. Jh.s.⁸⁵

Dagegen befand sich sein Namensvetter (28), der 246/45 im Auftrag eine Summe von 19 Drachmen 5¹/₂ Obolen an die örtliche Finanzverwaltung abführt,⁸⁶ im (freien oder unfreien?) Dienste eines Ägypters Täembes, der sonst – soweit das Namenmaterial dieser und anderer seinen Dienstherrn betreffender Urkunden erkennen läßt – überwiegend Ägypter beschäftigte.

Als Syngraphophylax fungiert im Jahr 223/22 in Tebtynis ein Λίβυς (33), Sohn des Trochindes.⁸⁷ Daß letzterer mit dem in demselben Papyrus genannten Τροχιδῆς Βοιωτίας⁸⁸ identisch ist, ist aufgrund des nicht allzu häufigen Namens wahrscheinlich: Ein boiotischer Kleruch im Faiyum nennt seinen Sohn Λίβυς.

an denselben Demeas auftaucht: Wir wissen weder, wieviele παῖδες, noch, wieviele (möglicherweise) freie Landarbeiter Aristes innerhalb des Zeitraumes beschäftigte, aus dem die Briefe stammen. – Gegen Abhängigkeit von Aristes F. COLIN, AC 63, 1994, 258 Anm. 29, der allerdings das Verb προσπορεύεσθαι in wohl unzulässiger Weise preßt, wenn er daraus auf einen Nachbarn außerhalb des Kleros schließt (vgl. LSJ, 1524, s. v.). Gegen Sklavenstatus offenbar auch W. PEREMANS – E. VAN 'T DACK, PP IV 9812.

⁸² So W. CLARYSSE, Prosopography, in: A Guide to the Zenon Archive I, hg. v. P. W. PESTMAN, Leiden 1981, 361, s. v. Λίβυς; vorsichtiger W. PEREMANS – E. VAN 'T DACK, PP IV 9812: «cf. P. Col. Zen. II 101 I.I?».

⁸³ Zweifel bereits beim Herausgeber, G. VITELLI; ein Ethnikon sieht F. COLIN, AC 63, 1994, 257f. Anm. 28; zur Ungewöhnlichkeit des Artikels in Verbindung mit einem alleinstehenden Eigennamen E. MAYSER, Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit II 2, Berlin – Leipzig 1933, § 54, 1. Die Ausnahme von dessen Regel, ein «gemütlich-familiärer Ton, wie er der Umgangssprache zu eigen ist», mahnt allerdings umgekehrt zur Vorsicht, unseren Λίβυς vorschnell aus der Prosopographia Ptolemaica (IV 9812) zu eliminieren.

⁸⁴ Der Name Μελέαργος weist nach Makedonien: vgl. O. MASSON, ZPE 55, 1984, 135 (OGS II, 419).

⁸⁵ SB XVI 12221 (C. Ptol. Sklav. I, Nr. 86), Z. 23/24: Μελέαργος Μελεάργου, | Λίβυς παῖς. Die juristische Eindeutigkeit des Begriffs παῖς hat speziell für diesen Text gegen die Ansicht des Erstherausgebers, G. GERACI (Aegyptus 59, 1979, 8–24, bes. 16f.), H. HEINEN, in: Egypt and the Hellenistic World. Proceedings of the International Colloquium Leuven, 24–26 May 1982, hg. v. E. VAN 'T DACK – P. VAN DESSEL – W. VAN GUCHT, Löwen 1983, 129–142, nachgewiesen.

⁸⁶ P. Hib. I 140; vgl. 106; 136–139; 141–142.

⁸⁷ P. Tebt. III 1, 815, fr. 3 verso, Col. I, Z. 31/32: συγγραφοφύλαξ | ... Λίβυς Τροχίδου. – Zur Datierung aller Verträge des Papyrus in das Jahr 223/22 (gegenüber dem von den Herausgebern vorgeschlagenen Zeitraum 228–221) vgl. F. UEBEL, Die Kleruchen Ägyptens unter den ersten sechs Ptolemäern, Berlin 1968, 125 Anm. 1.

⁸⁸ P. Tebt. III 1, 815, fr. 2 recto, Col. II, Z. 31; vgl. hierzu auch D. HENNIG, in: Boiotika. Vorträge vom 5. internationalen Böotien-Kolloquium (München, 13.–17. Juni 1986), hg. v. H. BEISTER – J. BUCKLER, München 1989, 172f.

Aus dem «Hafen des Arsinoites» wendet sich im gleichen Jahr ein mit dem Transport von 10000 Artaben Weizen für den Fiskus beauftragter ναύκληρος namens Αἶβυς (34) an den König mit der Bitte, sein Schiff, statt wie vorgesehen in der Thebais, im Arsinoites beladen zu dürfen, da die Witterungsumstände ihm eine Weiterfahrt stromaufwärts unmöglich machen.⁸⁹ Über Abstammung und Herkunft des Mannes erfahren wir nichts, doch dürfen wir immerhin sicher sein, daß er als Schiffseigner und Verantwortlicher für den Transport keiner der unteren Gesellschaftsschichten angehörte.

Ohne jede weitere Angabe erscheint ein Αἶβυς (20) in einer ins 3. Jh. datierten Bevölkerungs- und Steuerliste von Trikomia im Arsinoites.⁹⁰ Einmal mehr stellt sich die Frage, wieviel auf den Eindruck zu geben ist, «daß es sich . . . um Unfreie handeln könnte», wenn bei Personen, «die sozusagen einen typischen Sklavennamen tragen, . . . dieser Name allein steht, ohne Patronym und ohne Alters- oder Verwandtschaftsbezeichnung . . .»⁹¹

Gänzlich ungewiß ist aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustandes der Zusammenhang, in welchem in einem Schriftstück des 3. Jh.s aus Karanis von einem Αἶβυς (21) die Rede ist.⁹²

Ein deutlicher Rückgang der Belege des Namens zeichnet sich seit dem 2. Jh. ab: Neben dem erwähnten Patronymikon Αἰβυστράτου (37) aus Hermupolis Magna begegnet uns – ohne Patronymikon und Ethnikon – um 150 ein Αἶβυς (38) als Angehöriger der örtlichen Sicherheitsorgane in einem fragmentarisch erhaltenen Papyrus aus Tebtynis.⁹³ Die (τετάρτη) ἀλιέων entrichtet zusammen mit anderen im Jahr 134 ein Αἶβυς (39) in Diospolis Magna,⁹⁴ und ca. 111 erscheint ein Charidemios, Sohn des Αἶβυς (42), in einem Rechnungsbuch aus Tebtynis.⁹⁵ In ptolemäische Zeit datiert der Erstherausgeber aufgrund der Schrift schließlich die Weihinschrift eines Αἶβυς (36), Sohn des Dionysios, aus dem Demos Neilos, und seiner Frau Berenike an Bubastis und Anubis.⁹⁶

Nur einen einzigen gesicherten Beleg des Namens besitzen wir aus römischer Zeit in einer Homologie des 2. Jh.s⁹⁷ (62). Daß es sich bei dem Empfänger einer Lieferung Bier im Tebtynis des frühen ersten Jh.s um einen Mann namens Αἶβυς

⁸⁹ P. Enteux. 27 recto, Z. 1–2; verso, Z. 2. Vgl. PP V 14031.

⁹⁰ CPR XIII 4 recto, Col. VIII, Z. 129.

⁹¹ R. SCHOLL, C. Ptol. Sklav. I, Nr. 23 Komm., S. 106; dafür spräche in diesem Fall die Tatsache, daß ein Großteil der aufgelisteten Namen derartige Angaben (vor allem Patronymika) enthält.

⁹² P. Mich. VIII 513, Z. 5.

⁹³ P. Tebt. III 2, 1004: διὰ Αἶβυος ἐρημοφου(λακίτου); vgl. PP II 4843 = IV 9374.

⁹⁴ O. Bodl. I 76; vgl. PP IV 12433.

⁹⁵ P. Tebt. III 2, 878 verso, Col. I, Z. 11: Χαρίδημο[ς] Αἶβυος Ἀφ.

⁹⁶ A. BERNAND, Le Delta égyptien d'après les textes grecs I. Les confins libyques, Kairo 1970, 417, Nr. 6.

⁹⁷ P. Stras. VI 532, Z. 1–2: Αἶβυς Ὠρίων[ος] [-] | χαίρειν.

(56) bzw. um sein (verschriebenes) Patronymikon handelt, ist aus dem Kontext der übrigen Einträge der Liste wahrscheinlich, eine Interpretation als Ethnikon jedoch nicht völlig auszuschließen;⁹⁸ eine (sonst m. W. nicht belegte) Variante zur weiblichen Namensform haben wir möglicherweise in der Λιβύλλη (57) vor uns, die 35 n. Chr. im Zusammenhang mit einer Abgabe von Gemüsesaatgut erscheint;⁹⁹ die Angabe τοῦ Λιβυ[ος] (60) κλ(ήρου) einer Quittung für Grundstückspacht des Jahres 145¹⁰⁰ versteht ARISTIDE CALDERINI gegen den Erstherausgeber als geographische Bezeichnung, die Annahme eines Offiziers namens Λίβις (54), den ein Gaius Valerius in einem Proskynema aus Talmi als seinen Einheitsführer nennt,¹⁰¹ krankt an der Lesung Λιβίου der editio princeps, und in der weiblichen Form Λιβύσσα (63), die 313 im Tagebuch eines Logistes begegnet,¹⁰² sehen die Herausgeber das Ethnikon zum vorausgehenden Namen,¹⁰³ wenngleich für letzteren die zur Verfügung stehende Lücke von ca. 3 Buchstaben recht knapp anmutet. Lediglich um der Vollständigkeit willen sei auf den Lesungsvorschlag von JOHANNES M. DIETHART zu SB I 4764 aus byzantinischer Zeit hingewiesen, der mit Vorbehalt in der lateinischen Version Līb.š, im Monogramm Λιβ.ις (64) zu erkennen glaubt.¹⁰⁴

II. Versuch einer zusammenfassenden Interpretation

Bei einem Blick auf das gesamte Material – ca. 50 gesicherte Belege, die sich in ihrer Masse im zeitlichen Rahmen zwischen dem 5. Jh. v. Chr. und der frühen Kaiserzeit bewegen – ergeben sich folgende Beobachtungen:

1. Am Ausgangsort unserer regional gegliederten Untersuchung – in «Libyen», dem unmittelbaren Berührungspunkt zwischen Griechen und einheimischen «Λίβυες» – fehlen Belege des Namens Λίβυς / Λιβύσσα fast völlig. Wenn wir von dem Kompositum Λεβύστρατος/Λιβύστρατος (8; 10) und dem möglicherweise ebenso zu ergänzenden Λεβυσ- (9) des 4. Jh.s einmal absehen, ist der Sklave eines kyrenaii-

⁹⁸ P. Tebt. II 2, 401, Col. VI, Z. 12: [ca. 3] πῖς Λίβις διὰ παιδίσκης εἰς οἶκον χο(ῦς) α.

⁹⁹ O. Fay. 17, Z. 1–3: μέρισον Φάσι[τ]ι | Ἡλιοδώρου ὑπὸ λαχανοσπέρμον ὄνους δύο | ἰς θησαυρόν Λιβύλλης κτλ. Zur Problematik des Textverständnisses vgl. B. P. GRENFELL – A. S. HUNT – D. G. HOGARTH, O. Fay. Komm., S. 318.

¹⁰⁰ P. Flor. I 23 (mit BL I, S. 136), Z. 8–10: τοῦ Λιβυ[ος] κλ(ήρου) κωμο|γραμματείας Βῶν γενή|ματος. Vgl. G. VITELLI, P. Flor. I, S. XI, agg. e corr., zu Nr. 23, Z. 8; CALDERINI, Diz. III, 200, s. v. Λίβυος.

¹⁰¹ IGRR I 1344 (CIG 5045): Τὸ προσκύνημα Γαίου Μ[ο]υ[ρ]ι[ο]ύ | κίου Ἀγρίππου ἑκατονταρχίας Ἀντωνίου καὶ Γαίου Οὐαλερίου [ca. 4] | ρα ἑκατονταρχίας Λίβιος κτλ.

¹⁰² P. Oxy. LIV 3741, Col. I, Z. 5–7: ἄλλο [ca. 3]. Λιβύσσα διὰ Κάστορος π(ερὶ) τ[οῦ] | δεῖν β[ca. 5] | ην γυναῖκα () ξενικοῦ τῇ | οσία παραδοθῆναι.

¹⁰³ R. A. COLES – H. MAEHLER – P. J. PARSONS, P. Oxy. LIV 3741, Col. I, Z. 3 Komm.: «a Libyan woman».

¹⁰⁴ Prosopographia Arsinoitica I, Wien 1980, 361 Anm. 426 zu Nr. 3254. Ed. pr.: Leu[(?).

schen Griechen Αἰβυς γένος Αἰβυς (40) in der zweiten Hälfte des 2. Jh.s das früheste Zeugnis – und zusammen mit dem Vater der Kyrenaierin Berenike aus dem ersten oder zweiten nachchristlichen Jahrhundert (59) auch das einzige. Griechisch-«libysche» Beziehungen innerhalb der Kyrenaia wird man also für Entstehung und Verbreitung des Namens schon im 5. und 4. Jh. nicht ohne weiteres verantwortlich machen können.

Auffallend reiche Ausbeute liefern dagegen benachbarte Gebiete, so etwa Kreta mit fünf Beispielen aus der Zeit des 3. bis zur Wende vom 2. zum 1. Jh. (17; 22; 32; 44; 45): Das einheimische onomastische Umfeld dieser Kreter (Serambos [17], Arganos [45] . . .) spricht deutlich gegen kyrenaiische – oder gar «libysche» – Einwanderer, die den Namen Αἰβυς mitgebracht oder in ihrer neuen Heimat als Beinamen erhalten haben könnten; wahrscheinlicher ist, daß jeweils eine besondere Beziehung der kretischen Familie zu dem nahegelegenen «Libyen» – oder zu den «Libyern», wenn man unter dem Begriff die Griechen der Kyrenaia versteht¹⁰⁵ – Ursache für die erstmalige Vergabe des Namens war.

Über die Art solcher Beziehungen kann man freilich nur spekulieren. An Reisen oder Geschäftskontakte denkt LOUIS ROBERT,¹⁰⁶ Geburt eines Nachkommen während eines Reiseaufenthaltes im Ausland hat schon ADOLF WILHELM als möglichen Anlaß für derartige Namengebung vorgeschlagen.¹⁰⁷ Gastfreundschaft in gehobenen Kreisen, wie sie zur Namengebung für den spartanischen Nauarchen Αἰβυς (7) geführt haben soll, war gewiß keine Ausnahme. Schließlich ist – wenn auch nicht im Falle unserer Kreter – durchaus mit Immigration kyrenaiischer Griechen zu rechnen: Ein sekundärer Beiname Αἰβυς – wie bei dem Olympioniken Mnaseas (2) – mag auf die Dauer haften geblieben sein, und nichts spricht dagegen, daß ein Kyrenaier in der Fremde später eigene Nachkommen nach der früheren Heimat benannte.¹⁰⁸

Doch ist letztere eben nur *eine* mögliche Erklärung. Von einem Namen, der generell auf «libysche» Abstammung oder kyrenaiische Herkunft schließen läßt, kann vor dem Hintergrund der gesammelten Belege aus allen Teilen der griechischen Welt keine Rede sein.¹⁰⁹

¹⁰⁵ Soph. El. 701 f.; Paus. 6,19,10; weitere Belege bei L. MORETTI, RPAA 60, 1987–1988, 240 f.

¹⁰⁶ CRAI 1968, 419 (OMS V, 513).

¹⁰⁷ JOEAI 25, 1929, 64 (Kleine Schriften II 1, 684).

¹⁰⁸ Der umgekehrte Fall – nicht die alte, sondern die neue Heimat als Namensselement – scheint in dem Namen Ἐρμοπόδη einer Selgerin, inschriftlich belegt in einer Subskriptionsliste aus Rhodos, vorzuliegen: I. Selge T 49, Z. 29; vgl. L. ROBERT, Monnaies grecques, Genf – Paris 1967, 12 m. Anm. 5 u. 6.

¹⁰⁹ Vgl. zuletzt W. GÜNTHER, Chiron 25, 1995, 49 f.; wenige Beispiele zeigen uns, wie müßig ein Versuch wäre, die geographische Streuung des Materials zu deuten: Von Kreta «springt» der Name nach Milet (22; 32), von Boiotien ins Faiyum (33) . . . – Auffällig ist immerhin das (bisherige) Fehlen von Belegen des Namens aus Rhodos.

2. Daß in den epigraphischen Zeugnissen vom 4. Jh. bis in augusteische Zeit nur drei Personen mit eindeutigem Sklavenstatus den Namen Λιβύς / Λιβύσσα tragen (15; 40; 55), mag man für einen Zufall der Überlieferung halten. Aus den Zeugnissen der Komödie geht hervor, daß der Name in Athen zumindest ohne weiteres einen Sklaven bezeichnen konnte.¹¹⁰ Doch bietet auch die Alltagskorrespondenz des hellenistischen Ägypten keinen Grund zur Annahme eines sklaventypischen, Geringschätzung bis Verachtung seines Trägers implizierenden Anthroponyms: Einem παῖς (27) stehen immerhin ein Naukleros (34), ein Eremophylax (38) und ein abgabepflichtiger Fischer (39) namens Λιβύς gegenüber. Unter diesen Umständen bei unklaren Fällen aus dem «Sklavennamen» auf «Sklavenstatus» zu schließen ist weder in Ägypten noch anderswo möglich.¹¹¹

Kein unbedingter Verlaß ist im übrigen selbst da, wo Sklavenstatus außer Zweifel steht, auf die ethnisch-geographische Aussage des Namens im Sinne einer Herkunftsangabe: Dies lehrt uns ein Testament des Lykiers Peisias, eines Kleruchen im Arsinoites, der seiner Frau Axiothea 238/37 u. a. die syrische (!) Sklavin Λιβύσειον (29) vermacht.¹¹² Der Name der letzteren steht zu ihrer syrischen Heimat offenbar in keinem Widerspruch.¹¹³ Und die Formulierung Λιβύς γένος Λιβύς

¹¹⁰ Men. frg. 469 (KOCK) = 404 (KÖRTE); [Men.] S. 337 (SANDBACH); Adesp. nov. frg. 244 (AUSTIN), Z. 188. 206 (S. 258); vgl. auch Lukian. Philops. 7–8; 20.

¹¹¹ L. ROBERT, in: N. FIRATLI, Les stèles funéraires de Byzance gréco-romaine, Paris 1964, 179: «... on constate que la notion de «nom d'esclave» ... ne correspond pas à une réalité stable; c'est plus ou moins tôt, suivant les régions, que noms d'esclaves et noms de citoyens puisent dans un même fonds.» Vgl. auch dens., in: Actes du VII^e Congrès international d'épigraphie grecque et latine (Constantza, 9–15 septembre 1977), hg. v. D. M. PIPPIDI, Bukarest – Paris 1979, 37 (OMS VI, 691). – Hiervon grundsätzlich zu unterscheiden ist freilich der Befund bei den lateinischen Entsprechungen: Von sechs bei H. SOLIN, Die griechischen Personennamen in Rom. Ein Namenbuch I, Berlin – New York 1982, 624, verzeichneten Trägern des Namens *Libycus* aus Rom handelt es sich bei einem nachweislich um einen Sklaven (A. FERRUA, Epigraphica 23, 1961 [1962], 14f. [1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.]); unter drei Frauen namens *Libye* befindet sich eine Freigelassenentochter (CIL VI 38625 [1. Jh. n. Chr.]), während der Sklavenstatus der Λιβύη, die 143 n. Chr. ihrem σύμβιος Earinos ein Grabmal errichtet (IGUR 741), wohl hypothetisch ist. A. U. STYLOW verdanke ich den Hinweis auf eine Freigelassene namens *Libissa* in einer Grabinschrift aus Corduba (CIL II 2223 = II²/7, 308 [1. Jh. n. Chr.]).

¹¹² P. Petr.² I 13 (C. Ptol. Sklav. I 54) (238/37 v. Chr.), Z. 11: παῖδιον δ[ο]ύλην Σύρα[ν] Λιβύσειον (vgl. PP V 14400). Ungeachtet der Bedenken, die SCHOLL gegen die Lesung δ[ο]ύλην vorbringt, ist in Λιβύσειον der Name, ein bisher sonst unbekanntes Diminutiv der femininen Namensform Λιβύς(σ)α, in Σύρα das Ethnikon zu sehen, welches im übrigen alle in der Verfügung genannten Sklaven gemeinsam haben. Vgl. R. SCHOLL, C. Ptol. Sklav. I 54 Komm., S. 220 f.; W. CLARYSSE, P. Petr.² I 13, Z. 11 Komm. (mit Verweis auf die Parallele Σύρα – Σύριον [IG II/III² 12689]).

¹¹³ Eine späte «Gegenprobe» liefert eine Prozeßakte des frühen 4. Jh.s n. Chr. aus Oxyrhynchus, in dem ein Λιβύς τῷ γένει namens Syros vor dem Logistes beschuldigt wird, sich unrechtmäßig einen Teil des ererbten Grundbesitzes der Tachonsis, der Tochter des Amois, angeeignet zu haben (P. Oxy. LIV 3758, Z. 98–131 [325 n. Chr.]).

(40) zeigt ein Jahrhundert später noch einmal, daß Zusammenfallen von Namen und Abstammung auch bei einem Sklaven alles andere als selbstverständlich ist.¹¹⁴

Soweit wir etwas über die bezeugten Personen erfahren, ergibt sich insgesamt das Bild eines Querschnittes durch alle Schichten der Bevölkerung: Nicht wenige gehören zur Prominenz ihrer Städte, wie die Belege aus Sparta (7; 16), aber auch die Münzlegenden aus Thurioi (11), Phaselis (30) und Hierapytna (45) zeigen; andere stehen in militärischen Diensten, wieder andere treten als Dedikanten auf oder erscheinen mit oder ohne Patronym und Demotikon auf Grabinschriften.

Nun ist diese Vielfalt der sozialen Gruppierungen, in denen ein auf einem Ethnikon basierender Name vorkommt, keineswegs eine singuläre Erscheinung des im Vorangegangenen untersuchten Anthroponyms: Das einen thrakischen Stamm bezeichnende Ethnikon Γέτας findet sich als Name eines Königs auf Münzen ebenso wie in Athen als Fremden- bzw. schließlich in der Komödie als Sklavennamen.¹¹⁵ Was den Namen Λιβύς in seiner frühen Verbreitung – um nicht zu sagen: Beliebtheit – aus vergleichbaren Fällen heraushebt, ist vielleicht der besondere Platz, den «Libyen» in der Oikumene-Vorstellung der Griechen einnahm: Die Zwitterstellung des Begriffs zwischen prosperierender griechischer Kolonie auf der einen und fabelhafter terra incognita auf der anderen Seite mochte «Libys» in deren Augen zu einer schillernden Identität werden lassen – ob für den versklavten Nomaden, den kyrenaischen Olympioniken oder den eigenen Nachwuchs. Insofern wirft der Name nicht nur ein Schlaglicht auf die Beziehungen, die die gesamte griechische Welt mit den Städten der Kyrenaia unterhielt: Er ist darüber hinaus in gewisser Weise Indikator für die Einbindung des afrikanischen Kontinents in das geographische Konzept der Griechen.

*Kommission für Alte Geschichte
und Epigraphik des
Deutschen Archäologischen Instituts
Amalienstr. 73 b
80799 München*

¹¹⁴ Den von F. COLIN, AC 63, 1994, 261, beobachteten «véritable «retour» de l'identité ethnique vers le nom propre» kann ich in diesem Zeugnis gerade nicht sehen – jedenfalls nicht als allgemeine Tendenz.

¹¹⁵ Vgl. W. CLARYSSE, P. Petr.² I 24, Z.32/33 Komm.; zu den Münzlegenden zuletzt O. MASSON, SNR 74, 1995, 8f.

Chronologische Übersicht der behandelten Belege

Ungenau datierte Dokumente wurden unter dem Mittelwert des angegebenen Zeitraumes in die Liste eingereiht (nach dem Verfahren von W. Huss, *Der makedonische König und die ägyptischen Priester*, Stuttgart 1994, 80 Anm. 48). Innerhalb dieses Mittels folgt die präzisere auf die gröbere Angabe, d. h. «Mitte 3. Jh. v.» auf «3. Jh. v.», aber «250 v.» auf «Mitte 3. Jh. v.» Die gänzlich undatierten Zeugnisse wurden um die Zeitenwende eingeordnet.

Nr.	Name	Beleg	Datierung	Herkunft der Person	Herkunft der Quelle	Bürger / Freier	Sklave	Status unklar	Sonstiges	S.
1	Λίβυς?	Ath. Agora XXI, L 3.	6. Jh. v.		Athen			x	Gefäß-graffito	356 A. 44
2	Μνασέας ἐπικλησὺν Λίβυς	Paus. 6, 13, 7; 18, 1.	1. Hälfte 5. Jh. v.	Kyrene	Olympia	x			Olympio-nike	351 A. 10. 352. 365
3	Λίβυσσα	IG VII 1893.	5. Jh. v.		Thespiiai			x	Epitaph	358
4	Λίβυς	IG XII 9, 56, Nr. 246.	5. Jh. v.		Styra / Euboia	x			Bleitäfel-chen	358 f.
5	Λίβυς	Dubois, IGDS, 171, Nr. 149 f.	5. Jh. v.		Gela			x	Gefäß-graffito	360
6	Λίβυς (Rbw / Lbw?)	Diod. 14, 13, 6.	2. Hälfte 5. Jh. v.	Siwa		x			βασιλεύς	350-352
7	Λίβυς	Xen. hell. 2, 4, 28; Diod. 14, 13, 6.	2. Hälfte 5. Jh. v.	Sparta		x			Bruder d. Lysander	350-352. 355 f. 365. 367
8	Λιβύ-στρατος	Babelon, <i>Traité</i> 2 III, 1066, Nr. 1830.	1. Hälfte 4. Jh. v.		Kyrene	x			Münz-legendende	353. 364
9	Λέβυς/Λεβυσ-?	SEG 37, 1734.	4. Jh. v.		Kyrene			x		352 f. 364
10	Λεβύ-στρατος	SEG 20, 716.	4. Jh. v.		Kyrene	x				353. 364
11	Λίβυς	Garrucci, <i>Monete</i> , 142, Nr. 15.	4. Jh. v.		Thurioi	x			Münz-legendende	360. 367
12	Λίβυς	SNG Oxford 948.	4. Jh. v.		Thurioi			x	Münz-graffito	360
13	Λίβυς	IG II/III ² 2390.	Mitte 4. Jh. v.		Athen			x	Namen-katalog	356 f.
14	Λίβυσσα	Trendall - <i>Cambitoglou</i> , <i>Red-figured vases</i> , 510 f., Nr. 131.	ca. 330 v.		Apulien			x	Gefäß-graffito	360
15	Λίβυς	Segre, <i>Iscrizioni di Cos</i> , 106-110, Nr. ED 149.	Ende 4. Jh. v.		Kos		x		Name in Rasur	359. 366
16	Λίβυς	Plut. <i>Agis</i> 6, 3.	1. Hälfte 3. Jh. v.	Sparta		x			Vater d. Ephoren Lysander	356. 367

17	Λίβυς	IG IV 729.	3. Jh. v.	Kreta	Hermione	x		Söldner	354. 365
18	Λίβυς	IG II/III ² 12141.	3. Jh. v.		Athen	x		Patronym auf Epitaph	357
19	Λίβυς	IG XII 9, 249 A.	3. Jh. v.		Eretria	x		Patronym in Bürgerliste	359
20	Λίβυς	CPR XIII 4.	3. Jh. v.		Trikomia / Arsinoites		x	Bevölke- rungs- / Steuerliste	363
21	Λίβυς	P. Mich. VIII 513.	3. Jh. v.		Karanis		x		363
22	Λίβυς	Milet I 3, 38 cc.	Mitte 3. Jh. v.	Kreta	Milet	x		Patronym e. Söldners	354 f. 365 u. A. 109
23	Λίβυς?	PSI VII 857.	Mitte 3. Jh. v.		Philadelphia		x	Zenon- Archiv	361 A. 75
24	Λίβυς	P. Col. Zen. II 101.	Mitte 3. Jh. v.		Philadelphia		x	Zenon- Archiv	361
25	Λίβυς	PSI VII 858.	Mitte 3. Jh. v.		Philadelphia		x	Zenon- Archiv	361
26	Λίβυς?	PSI IV 403.	Mitte 3. Jh. v.		Philadelphia		x	Zenon- Archiv	361 f.
27	Λίβυς	SB XVI 12221.	Mitte 3. Jh. v.		Ägypten		x	παῖς e. Soldaten	362. 366
28	Λίβυς	P. Hib. I 140.	246/45 v.		Hibeh		x	Bedienst. e. Ägypters	362
29	Λιβύσειον	P. Petr. ² I 13.	238/37 v.	Syrien	Arsinoites		x	Testament e. Lykiers	366
30	Λίβυς	Heipp-Tamer, 136, Nr. 113; 114.	ca. 250- 220 v.		Phaselis	x		Münz- legende	359. 367
31	Λιβυκράτης	Heipp-Tamer, 135, Nr. 100.	ca. 250- 220 v.		Phaselis	x		Münz- legende	359
32	Λίβυς	Milet I 3, 34 d.	2. Hälfte 3. Jh. v.	Kreta	Milet	x		Sohn e. Söldners	354 f. 365 u. A. 109
33	Λίβυς	P. Tebt. III 1, 815.	223/22 v.	Boiotien?	Tebtynis	x		Syngrapho- phylax	358. 362. 365 A. 109
34	Λίβυς	P. Enteux. 27.	223/22 v.		Arsinoites	x		Naukleros	363. 366
35	Λίβυς	Ath. Agora XV, 189.	Anfang 2. Jh. v.		Athen	x		att. Bürger aus Erchia	357
36	Λίβυς	SB I 438.	ptolemai- sch		Ägypten (Delta)	x		Weih- inschrift	363
37	Λιβύ- στρατος	SB I 599.	2. Jh. v.		Hermupolis Magna	x		Patronym e. Soldaten	353. 363
38	Λίβυς	P. Tebt. III 2, 1004.	ca. 150 v.		Tebtynis	x		Eremo- phylax	363. 366
39	Λίβυς	O. Bodl. I 76.	134 v.		Diospolis Magna	x		Fischer	363. 366

40	Λίβυς	SGDI 2175.	2. Hälfte 2. Jh. v.	Ptolemais b. Barke	Delphi		x		Λίβυς γένος Λίβυς	354. 364 f. 366 f.
41	Λίβυσσα?	SGDI 2175.	2. Hälfte 2. Jh. v.	Ptolemais b. Barke	Delphi		x		Λίβυσσα γένος Λίβυσσα	354 A. 23
42	Λίβυς	P. Tebt. III 2, 878.	2. Hälfte 2. Jh. v.		Tebtynis	x			Patronym in Rechnungs- buch	363
43	Λίβυς	IG II/III ² 11969.	2. od. 1. Jh. v.		Athen	x			Epitaph	357
44	Λίβυς	SEG 39, 967.	Ende 2. / Anfang 1. Jh. v.		Hierapytna	x			Gefallenen- liste	355. 365
45	Λίβυς	Svoronos, Numismatique, 190, Nr. 17.	Ende 2. / Anfang 1. Jh. v.		Hierapytna	x			Münz- legende	355. 365. 367
46	Λίβυς	IG V 1, 210.	1. Jh. v. (?)		Sparta	x			Mitglied e. Kultgemein- schaft	356
47	Λίβυς / Λύβοις?	IG II/III ² 10634.	1. Jh. v.		Athen	x			Patronym auf Epitaph	357
48	Λίβυς	Coupry - Giffault, Homm. Lerat I, 216.	1. Jh. v.		Olbia (lig.)	x			Gefäß- graffito	360 f.
49	Λίβυς?	Oikonomides, Horos 6, 1988, 41 f., Nr. 22.	früh- römisch		Athen			x	Gefäß- graffito	357 f.
50	Λίβυς?	SEG 40, 248.	?	Kyrene?	Salamis (att.)	x			Epitaph	354
51	Κούιντρος Λίβυς?	CIG 5094.	?	Kyrene?	Pselchis	x			Proskynema	354
52	Λίβυς	IG IV 732.	?		Hermione	x			Mitglied e. Kultgemein- schaft?	356
53	Λίβυς	SEG 16, 493.	?		Chios			x	Weih- inschrift	359
54	Λίβυς?	IGRR I 1344.	?		Talmi	x			mil. Ein- heitsführer	364
55	Λίβυσ(σ)α	IG IX 2, 1344.	auguste- isch		Larisa		x		Freilas- sungsakt	358. 366
56	Λίβυς?	P. Tebt. II 2, 401.	Anfang 1. Jh. n.		Tebtynis	x			Name od. Patronym e. Geschäfts- partners	363 f.
57	Λιβύλλη	O. Fay. 17.	35 n.		Kasr el Banat (Fajum)	x			Abgabe v. Getreide- saatgut	364
58	Λίβυττα	IG II/III ² 11970.	1. Jh. n.		Athen	x			Epitaph	357
59	Λίβυς	IG II/III ² 9127.	1. od. 2. Jh. n.	Kyrene	Athen	x			Patronym auf Epitaph	354. 365

60	Λίβυς?	P. Flor. I 23.	145 n.		Hermu- polites	x			Kleruch?	364
61	Λίβυς	IG II/III2 9618.	kaiser- zeitlich	Miletos	Athen	x			Patronym auf Epitaph	359
62	Λίβυς	P. Stras. VI 532.	2. Jh. n.		Ägypten	x			Homologie über e. Getreide- lieferung	363
63	Λίβυσσα?	P. Oxy. LIV 3741.	313 n.		Oxyrhyn- chites			x	Tagebuch e. Logistes	364
64	Λίβυς?	Diethart, Pros. Ars. I, 361 A. 426 zu Nr. 3254.	byzanti- nisch		Arsinoites?			x		364

Sonderformen

Vokalisierungsvariante: Λεβυς / Λεβυσ-: 9; 10. – Komposita: Λιβυκράτης: 31. Λι-
βύστρατος: 8; 9; 10; 37. – Sonstige Varianten: Λίβις?: 54; 56. Λιβύλλη: 57. Λιβύ-
σειον: 29. Λίβυσ(σ)α: 3; 14; 41; 55; 63. Λίβυττα: 58. Λύβος?: 47.

